



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Alte und bewehrte Richtschnur der Welt-Geistlichen Heyligkeit

Elffen, Nicolas

Köln, 1677

Das IV. Capitel. Willstu deinem Standt gemäß leben/ so meide alle
schädliche Conversation und Gesellschaft.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50992](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50992)

sen Gut. Aber ihr/ die ihrs zugleich
 werd Singen/ und hören/ weil De
 das/was ihr singt/ auch höret/wel Br
 det glücklicher Frolocken/und Her ein
 schen frölicher. Hoffet derowegen lege
 vertrauet/ sent gestärckt / und bleut
 ständig/ und/ was ihr gelobet hab um
 Die Gelübt der ewigen Keuschheit Be
 die haltet dem HERN ewren Gonnem
 nit wegen gegenwärtiges Leben Keu
 sondern wegen des Reichs der Him Su
 meln. S. August. Tom. 6. lib. de San ist u
 Eta Virginit.

Das IV. Capitel.

Wilstu deinem Standt gemäß
 ben/ so meide alle schädliche Con
 versation und Gesellschaft:

S. I. Erstens der bösen Weltleut.

S. Ambrosius. Höre Tochter zu
 schawedarauff/ und neige dein alle
 Ohren/ vergiß deines Volcks un wa
 deines Vatters Haus/ so wird de der
 König Lust an deiner Schöne ha W
 bel

leben/dan er iſt dein H^{er}z und Gott.
 Demſelben haſtu dich zu einer
 Braut verlobt / und wirſt genent
 ein Gottverlobte Jungfrau / was
 legestu dan dich an mit den Welt-
 leuten/und mit ihre Handel? War-
 umb wiſtu bey ihnen gewinnen/die
 Verdammniß/welche gemeinlich ih-
 nen zu theil wird. Sucheſtu die
 Keuſchheit? die iſt bey ihnen nicht.
 Sucheſtu Trew und Glaub? Wer
 iſt under ihnen Trew und gläubig/
 zu dem als einem ſolchem dich ge-
 ſellen mögeſt? Sucheſtu aber Chri-
 ſtum / der hält ſich gewiß bey den-
 ſelben nicht auff. Ich weiß nicht/
 was du ſucheſt/un̄ was für Freund-
 ſchaft und Reden mit ihnen du
 führeſt. Deine Seel haſtu verlobt
 zu Verachtung und Vernichtung
 alles deſſen/ was der Welt iſt / und
 was lenckestu dich abermahl nach
 der Welt/ der du haſt abgeſagt?
 Wiſtu als ein Hund wider freſ-
 ſen/

Ⓔ

ſen/

sen/ was er gespyen hat/ Und a fri.
ein Saw dich welchen nach d wir
Schwemmen/wider im Roht. 2. Pa heit
2. v. 22. dem

Suchest du Gott? der ist bey d Ter
Suchest du aber einen Menschen Jar
Gewißlich dem hastu dich mit v so
lobt. Was liebstu die Weltleut w Ma
che der Apostel Paulus außset Ein
Deren Gott der Bauch ist / den nich
Ehr zu schanden wird / die auff pel
disch gesinnet seynd. Unser Wan fen
aber ist im Himmell. Phil. 3. v. 19. heit

Deinen geistlichen Brüdern fu nen
gestu nicht / und folgest den Fleis 4. l
lichen : welche wan sie nit werd S. 2
ersättiget / so murren sie. Du ha 9
deine Perle geworffe vor die Sän
welche sie zertretten werden mit
ren Füßen / und dan kehren zurü
und fressen dich auff : hastu nit
gehört : Meidet die Hund : welch
seind das? die Welt-Kinder / w
che nit folgen den fußstapffen Chr gef

sti. Ich bitte dich Schwester / was
wirstu von ihnen lehren? Keusch-
heit? die ihnen zuwider ist. Glaub?
den findestu nicht da / sondern die
Teufflische Klugheit dieser Welt.
Fasten? solches hassen sie. Demuth?
so von ihnen undertrückt wird.
Mäßigkeit? selbe wird verachtet.
Ein aufrichtiges Gemüth? das sie
nicht haben/sondern allzeit ein dop-
peles. Schähafftigkeit? diese werf-
fen sie weit von sich. In der War-
heit/ weiß nicht was Guts von ih-
nen erlehre mögest. S. Ambr. Tom.
4. lib. 3. de Virgin.

S. 2. Meide die Sinliche und unnöti-
ge Gemeinschaft geistlicher Personen.

Auff dem Marck / und auff den
Gassen / wird nicht gefunden
Christus. Drumb hat ihn nit ange-
troffen / welche gesagt: Ich will
auffstehen und in der Stadt umb-
gehen/ auff den Gassen und Stras-

sen/ und suchen den mein Seel
 bet. Ich suchet / aber ich fand
 nit. *Cant. 3. v. 2.* Keines wegs
 Christus alda gesucht werden/
 nit gefunden wird. Ja nit alle
 ist's eine Unehr und Schmach/
 chen und nit finden / sondern
 meinlich auch ein Seelen-Bun
 alda suchen / wo es sich nit gezi
 met; Sonderlich wan eine Jun
 frau frecher als Schamhafft
 sucht in den Häuser der Männer
 welche fälschlich ihnen anme
 den Nahmen eines Lehrers od
 geistlichen Führers. Dan begegn
 ihr / was jener / welche klagt:
 funden mich die Hüter / die in
 Stadt umbgehen / die schlug
 mich wund / die Hüter auff
 Mauren/namen mir meinen Na
 mel. *Cant. 5. v. 7.*

S. Hieronymus: Man find gern
 se Clerichen und Geistliche /
 die Gottverlobte Weibsperson

zu küssen/ kein Schew haben/ und
 das thun diejenige welche sollen
 seyn anderer Menschen Lehrmei-
 ster/ und denen jederman ein Furcht
 und respect zutragen solte. O wie
 viele Jungfrauen werden täglich
 verführt und kommen zum Fall:
 Es verdreust mich zu melden/ wie
 viele auß ihrem keuschen und müt-
 terlichen Schoß/ unsere Mutter/ die
 Kirch/ verlehre: Über welche glän-
 zende Stern der Feind seine Thron
 und Sitz erhebe; Wie viele starck-
 mütige Felsen der Feind außhöle
 und niederreisse. Viele wirstu se-
 hen/ daß Wittwe seynd/ ehe sie ge-
 heyrathet/ und ihr unglückseliges
 Gewissen mit dem geistliche Kleyd
 falscher Weiß bedecken. Das seind
 solche welche zu sagen pflegen: Den
 Reinen ist alles rein. *Tit. 1. v. 15.* Mir
 ist gnug/ daß mich mein Gewissen
 nicht strafft. Gott fordert ein rei-
 nes Herz. Und gleichwol seind in

der That schuldig / und zu ihm
 spricht der Prophet: Du hast ein
 Hurenstirn bekommen / und wirst
 dich nicht mehr schämen. *Jerem.*
v. 3. Suchen dem aufwendig
 Schein nach bey frembden Gei-
 stlichen einen geistlichen Trost / und
 der warheit ein Sinliche / ja fleis-
 liche Gemeinschaft. Dörffen sie
 auffhalten bey einem solchen im-
 bigen Haus / im selbigem Zimmer
 auch als im selbigen Schlafbett
 und nennen uns argwönische Leute
 wan wir dießfals forchtsam sein
 Da doch der weise Mann außstru-
 lich uns warnet: Kan auch ein
 Mensch Feuer in seinem Schoß ver-
 bergen / daß seine Kleider nicht bran-
 nen? Oder kan er auch auff glü-
 enden Kohlen wandeln / daß seine
 Fußsolen nicht verbrand werden
Prov. 6. v. 27.

S. 3. Fliehe auch die Freundschaft
der eyteln Weiber und Jungfrauen.

S. Athanasius: Mit nachlässigen/
Lächerlichen und eyteln Wei-
bern/ solstu mit ohne Noth zu Tisch
sitzen und mit ihnen essen: dan du
bist Heylig dem H. Ern/ und deine
Speiß und Trancß seynd auch
durchs Gebett geheiligt. Jung-
frauen / so behutsam seind und
Gottselig/ lade ein zu deinem Tisch.

Mit esse noch halte Freundschaft
mit einem Hoffärtigen und aufge-
blasenem Weib: dan die Schrift
sagt/ Wer Pech anrühret/der wird
damit besudelt/ und wer mit einem
Hoffärtigen Gemeinschaft hat/
wird auch Hoffärtig. *Eccles. 1. 13.*

Wan ein reiches Weib mit dir am
Tisch sitzt/ und du ein armes Weib-
lein siehest / so ruffe sie zu deiner
Taffel / und laß dich mit Abschre-
cken durch die Gegenwart/ und re-

spekt der Reichen. S. Athan. Tom.
3. lib. de Virginit. serv.

S Hieronymus: Meide die G
meinschafft deren Matronen
welche undervorffen seind
Dienstbarkeit eines Manns / in
der Welt; damit dein Gemüth
verunrühiget werde / und du höre
müßest / was der Mann dem Weib
und das Weib dem Mann zuge
det hab. Dan solche Underredun
seind lauter Gift. Auch die jemi
Jungfrauen und Wittwen welche
müßig und Fürwitzig / durch
Häuser der Matronen lauffen / we
che Zucht und Schamhaftigkeit
abgelegt / und ärger seind dan
Zellerlecker und Gauckler / selb
meide du nicht anders / als die P
stilentz selbst. Böse Gespräch
derben gute Sitten. 1. Cor. 15. v.
Solche haben keine Sorg / dan
res Fraß / und was aus dem Fraß
zu folgen pflegt / Schmeichlen in

sagen ihrem Brauch nach: **E**ia
mein liebes Jungfräulein genieße
doch deiner Güter/ lebe in dem du
lebst/ du hast ja keine Kinder/ denen
du das Deintige sparen solst.

Gewißlich diese versoffne und
leichtfertige Dirne/ blasen ein alles
Böses/ und können auch ein Eisernes
und gestältes Gemüth zur Wollust
erweichen. S. Hier. Tom. 1. Epist. 22.
ad Eustoch.

S. 4. **G**ehe umb mit Alten und Gott-
seligen Jungfrauen und Wittiben.

S Hieronymus: Deine Gespielen
sollen seyn diejenige/ welche er-
geben dem Fasten/ und durchs Fa-
sten am Leib mager/ und am Ge-
sicht bleich seynd/ welche daß hohe
Alter und das Gottselige Leben be-
wehret hat: welche täglich in ihrem
Herzen singen: Wo weidest du/ wo
ruhestu im Mittag? *Cant. 1. v. 6.*
Welche auß grund ihrer Seel sa-
gen:

gen: Ich begehre auffgelöst zu werden / und mit Christo zu seyn. *Philip. 1. v. 23.*

Seye underthänig den Eltern: folge deinem Bräutigam. Aus dem Haus gehe selten / und besuche die Martyrer in deinem selbst eigenem Zimmer. Dein Jesus ist ein Eiferer / und gestattet nit / daß dein Angesicht von andern gesehen werde. Lasse die Thorechte Jungfrauen draussen herum Schweiffen / und bleibe du inwendig bey deinem Bräutigam. S. Hieronym. Tom. 1. Epist. 22. ad Eustoch.

S. Athanasius: Es ist nicht gut / daß junge Mägdlein und Jungfrauen / wohnen bey ihres gleichen / so eben jung seynd / dan sie thun zusammen nichts Guts / und eine gibt der andern kein Gehör / ja eine verachtet die andere. Sondern es ist rathsam / daß die Junge zu einer Alten woll erfahren sich verfüge /
und

und ihr nderthänig sey. S. Athan.
Tom. 3. lib. de Virg. Serv.

Das V. Capitel.

Gestatte in deinem Herzen kein un-
ordentliche Begierlichkeit des Gelds.

S. Hieronymus: Die Sünd des
S. Geitzes muß du auch vermei-
den / nit allein / daß du frembdes
Gut nicht begehrest (dan dieses
auch bey den weltlichen Rechten
sträfflich ist) sondern auch daß du
das Deinige / welches für frembd
du achten solst / nicht geitziger Weiß
bewahrest. Golt und Silber seind
deine Güter nit / dan deine Güter
seynd Geistlich / von welchen ge-
schrieben steht: Die Erlösung der
Seelen eines Manns / ist seine
Reichtumb. Prov. 13. v. 8. Aber du
sprichst: Ich bin ein zartes und
junges Mägdlein / verstehe mich
auff kein Handarbeit / wan nun
werde alt und Kräncklich / wer wird
E 6 sich